

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1916)
Heft: 5

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Persönlichkeit.

Das wichtigste Vorrecht des starken, auf sich selbst ruhenden Menschen ist die eigene Verantwortung für jede seiner Handlungen; wer die Kraft eines höheren Seelenlebens in sich fühlt, wird es mit stolzem Selbstbewusstsein als seine vornehmste Pflicht empfinden, nicht nur jede Verantwortung für sein Tun vor der Aussenwelt zu tragen, sondern vor allem sich selbst zu prüfen, sein eigener Richter zu sein. Die wichtigste Frage des Menschen, der einen wahren inneren Halt besitzt, muss bei all seinem Denken und Tun lauten: „Wie stehe ich vor mir selbst da?“ nicht aber: „Was sagt die Welt dazu?“ oder: „Wie wird man darüber urteilen?“ Um den Wert seines Denkens und Tuns, seines Begehrens und Wollens zu prüfen, kehre er bei sich selbst ein und mache sein eigenes Gewissen zu seinem Beichtvater und Richter, auch den Rat eines aufrichtigen Freundes mag er einholen vor der Entscheidung, für diese aber trage er selbst die Verantwortung nach innen und aussen und verstecke sich nicht zaghaft hinter Gebote oder den Willen der Gottheit. Das Bewusstsein der Kraft, welche in seiner Seele lebt, wird ihm auch den Mut zur Wahrheit und zur eigenen Meinung geben, es wird ihn bewahren vor der Unselbständigkeit des Urteils und vor allem vor der Lüge. Die grosse Lüge unseres Lebens — was hat sie nicht alles angefressen: wie viele Menschen wollen für etwas anderes gelten als sie sind, sie heucheln Freundschaft, wo sie Abneigung empfinden, sie heucheln Interesse, wo sie gleichgültig sind, sie verbergen ein Interesse, das dem anderen als nicht „vornehm“ gelten könnte, sie stimmen Worten zu, die sie für falsch halten, sie betrügen nicht nur die Aussenwelt, nicht nur ihre Nächsten, sondern sogar sich selbst, sie wandeln unter der Maske der Lüge durchs Leben, und reisst ihnen doch das Leben die Maske vom Gesicht, wie es namentlich in späteren Jahren so oft geschieht, dann verlieren sie vollends jeden Halt und werden zu unleidlichen, missvergnügten Menschen, die sich selbst und anderen zur Last sind. Wer einen festen seelischen Halt in sich fühlt, wird stark und stolz diese Lebenslüge verschmähen, weil er sich seines eigenen Wertes zu sehr bewusst ist, als dass er ihn hinter der Lüge verbergen sollte.

Aus „Religion in Vergangenheit und Zukunft“ von C. Becker.

Verschiedenes.

Otto Borngräber ist ein Dichter, der seine Werke nicht für den flüchtigen Augenblick geschrieben hat. Er wendet sich an eine geistige Elite. Man mag mit der phantasievollen kühnen Mystik, deren er sich als Mittel zur Darstellung seiner Gedanken bedient, einverstanden sein oder nicht. Eines muss man ihm zugestehen: Er greift die tiefsten psychologischen Probleme auf, er geht den verborgensten Quellen menschlichen Leidens und menschlicher Lust nach, er sucht die Klüfte zwischen Mensch und Mensch, Mann und Weib zu ergründen, er folgt der Spur des Schicksals bis tief hinein in das Menschenherz, woraus es unsichtbar quillt. Ein erschütternder Ernst liegt über Borngräbers Schaffen und dieser Ernst ist die Grundstimmung aller seiner Werke.

Der Dichter hat in den letzten Wochen seine dramatischen Werke in Zürich vorgetragen; er hat es getan mit der leidenschaftlichen Glut, mit der er sie schuf. Wir haben im „Schweizer Freidenker“ kurz über das „Weltfriedensdrama“ und „Die ersten Menschen“ gesprochen. Der Einsender hatte noch Gelegenheit, „Althaa und ihr Kind — die Tragödie der Reinheit“, zu hören. Es behandelt im Gewande der griechischen Tragödie das Problem „Schicksal“; nicht Götter, nicht äussere Ereignisse schaffen das Schicksal; der Mensch selber ist es; es rollt in seinem Blute, es regt sich in seinem Hirn, es nimmt Gestalt an in seinen Taten. —

Donnerstag, 20. April sprach Dr. J. Heller über „Die Dichterpersönlichkeit Otto Borngräber“. Er gab einige Daten aus dem Leben des Dichters und ging dann zur Besprechung der Werke über, die er ihrer Bedeutung entsprechend würdigte und damit der Zuhörerschaft ein umfassendes Bild von der fruchtbaren, hochgeistigen Tätigkeit Otto Borngräbers vermittelte.

E. Br.

Vom Tage.

„Zu viel Ehre“ würde das „Vaterland“ — schreibt dieses Blatt — der freigeistigen Bewegung erweisen, wenn es sich näher mit ihr befassen wollte. Trotz dieser lässig-vornehmen Geste beeilt es sich mitzuteilen, dass sich der freie Geist auch in der lieben Stadt Luzern ans Tageslicht dränge und mahnt, dass sich die gefährdeten frommen Schäfchen ja beilegen sollen, den sichern Pferd des katholischen Jünglingsvereins zu erreichen. Anlass zu diesem Warnruf gab ein kürzlich im Schosse der Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Freidenkerbundes gehaltener Vortrag über „Wesen und Ziele des Freidenkertums“.

B.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Dienstag, 2. Mai, abends 8¹/₂ Uhr, im „Augustiner“ (Augustinergasse), Vortrag: „Wie sind unsere Berge entstanden?“

Dieser für die erste Aprilversammlung angekündigte Vortrag konnte damals wegen Unpässlichkeit des Referenten nicht gehalten werden.

Wir dürfen bei unsern Mitgliedern wohl soviel naturwissenschaftliches Interesse voraussetzen, dass wir nicht nötig haben, durch persönliche Einladungen dem Anlass eine starke Teilnehmerschaft zu sichern.

Gäste sind ebenfalls freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Luzern. Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Freidenkerbundes.

Unsere Mitglieder zur gefl. Kenntnis, dass die nächste Monatsversammlung verschiedener Umstände halber auf die zweite Hälfte des Monats verschoben wird. Den genauen Zeitpunkt der Abhaltung werden wir in Nr. 6 des „Schweizer Freidenker“ bekannt geben.

Der Vorstand.

Genf. Ortsgruppe Genf des Schweiz. Monistenbundes. Zusammenkunft je am ersten Dienstag des Monats, abends 7¹/₂ 9 Uhr, im Hôtel Monopol, 11, rue Chantepoulet.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebentanzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

Pressefonds.

Bis zum 24. April sind folgende Beiträge eingegangen, die wir hiermit bestens danken. Von Herren:

Photo-Bär, Zürich Fr. 2.—, Käser, Diesbach Fr. 1.—

K. Palzer, Zürich Fr. 3.—, H. Recher, Winterthur „5.— = Fr. 11.—

Bereits in Nr. 2 quittiert: Fr. 9.— — Summa Fr. 20.—

Das Lehrbuch der Weltsprache

I D O

samt Schlüssel zum Selbstunterricht kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom

I D O - Verlag Zürich.

Inserieren Sie

im

„Schweizer Freidenker“

Er wird in der ganzen Schweiz gelesen und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

schnittlichen Bevölkerung von 3,625,000 Köpfen (1903—1912) 329,870,000 Franken für alkoholische Getränke aus. Für diese Summe könnte man jedem Hochzeitspaar, wenn keine alkoholischen Getränke mehr genossen würden, am Tage der Trauung die hübsche Mitgift von 11,860 Fr. übergeben. Das scheint unglaublich, ist aber das Ergebnis einer sehr einfachen Division. Im Jahre 1911 wurden in der Schweiz 27,809 Ehen geschlossen. 329,870,000 geteilt durch 27,809 ergibt 11,860.

Dr. Hoppe in Königsberg schreibt in einem 1904 erschienenen Buche: Im Jahre 1890 wurde die Gesamtausgabe der Deutschen für Alkoholika auf 2 Milliarden Mark berechnet. 1892 wurden bereits rund 2¹/₂ Milliarden, 1900 über 3¹/₂ Milliarden verausgabt.

Nach Turnwald betrugen die Ausgaben für Alkoholika in Österreich-Ungarn im Jahre 1899 ca. 700 Millionen Gulden.

In Frankreich wird nach Comte allein an Brantwein für 1,8 Milliarden Frs. per Jahr getrunken.

In Grossbritannien wurden 1899 3¹/₄ Milliarden Mark für Alkoholika verausgabt.

Nach Dr. Th. Christen in Bern gibt das deutsche Volk jährlich 3¹/₂ Milliarden Mark für Alkoholgetränke aus. Ueber

die Ausgaben für Alkoholgetränke, die in den letzten Jahren in fremden Ländern gemacht werden, fehlen noch nähere Angaben. Die Zeitschrift für Schweiz. Statistik wird darüber eine Statistik veröffentlichen.

Nach Dr. Hoppe in Königsberg, teilt der Handelschemiker Landen mit, dass von den 2 Millionen Hektoliter französischen Kognaks nur 2,9% aus Trauben destilliert waren. Es ist allbekannt, dass auch der Rum und Arrak meist gefälscht sind. Besonders stark ist die Fälschung bei den Weinen. Der nordamerikanische Konsul in Kadiz, Turner, berichtet, dass 90% der Weine, von den Sherryweinen 95%, die im Jahre 1892 aus Spanien ausgeführt wurden, gefälscht waren.

Kunstweine, Kunstbiere usw. werden in Massen fabriziert. Was da alles hinein kommt, das weiss nur der Fabrikant. — „Die Welt will betrogen sein“.

Die grossen Summen, die für alkoholische Getränke ausgegeben werden, bieten vielen Menschen eine Einnahmequelle. Diese Gelder würden den Völkern den rechten Nutzen bringen, wenn sie nützlichen Zwecken dienten, wenn sie bleibende Werte schufen; zum Beispiel: Häuser mit gesunden Wohnungen für Unbemittelte; Bildungsanstalten aller Art; gesunde Nahrung für Minderbegüterte usw.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Zürich 1. — Postcheck-Konto VIII/2578.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: E. Redmann, Zürich 3, Weststrasse 134. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.